

## Gemeinderat von Zürich

19.04.00

## Postulat

von Balthasar Glättli (GRÜNE)

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit einem regelmässigen Bericht das Budget hinsichtlich der geschlechterspezifischen Mittelverwendung aufgeschlüsselt werden kann (**Alternatives Budget: geschlechterspezifische Budgetanalyse**).

Wo bereits ein Globalbudget vorliegt, ist die Einführung der geschlechtsspezifischen Mittelverwendung als zusätzlicher Indikator zu prüfen.

## Begründung:

Finanzpolitik ist geschlechterspezifisch wirksam weit über den Horizont von sogenannten „Frauenspezifischen Projekten“ hinaus. Der Gemeinderat befasst sich oft in langen Diskussionen mit einzelnen Projekten und kleineren spezifischen Ausgaben. Aus dem Blickfeld fallen jedoch die allgemeinen und in der Gesamtauswirkung wohl wesentlicheren Folgen der Budgetgestaltung und der Sparmassnahmen.

Die Forderung, Budgets generell nach den Geschlechterverhältnissen aufzuschlüsseln, stützt sich durchaus auch auf weltweit gemachte praxische Erfahrungen (vgl. z.B. die Unterlagen zum UNDP Workshop „Pro-Poor, Gender- and Environment-Sensitive Budgets, <http://www.undp.org/poverty/events/budgets> ).

Es geht heute nicht mehr nur darum, für den Erhalt frauenspezifischer Projekte zu kämpfen, vielmehr muss die Forderung lauten, dass den Frauen mindestens die Hälfte der restlichen wohl mehr als 99% des Budgets zugute kommt.

Dabei gilt es den Fokus nicht nur auf die Budgetposten selbst zu richten, sondern auch auf die unterschiedlichen Grade der Inanspruchnahme, der jeweiligen Kostendeckungsgrade etc.

Ziel müsste es sein, dem Parlament die notwendigen Entscheidungsgrundlagen zu vermitteln, damit die gender-spezifische Sicht auf das Budget möglich wird und allfällig angebrachte Korrekturen aufgrund sachlicher Grundlagen diskutiert und beschlossen werden können.

